

Verantwortungsträger



EISERNER VORHANG
Tödliche Fluchten und Rechtsbeugung

Quelle: BStU

Peter Pfütze, geboren am 29. Juni 1933 in Leipzig besuchte dort die Grundschule und absolvierte anschließend an der Baugewerbeschule Leipzig eine Berufsausbildung zum Tischler. Er wurde bereits während der Lehre (2. Oktober 1947) Mitglied der SED. Von 1950 bis 1953 besuchte er die Arbeiter- und Bauernfakultät (ABF) in Leipzig, die er 1953 mit dem Abitur abschloss. Am 1. Mai 1953 wurde er als Feldwebel zum Mitarbeiter der Bezirksverwaltung (BV) Leipzig des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Als Nachwuchskader wurde er anschließend für ein Jahr als Kursant an die Fachschule des MfS nach Potsdam-Eiche delegiert. Danach anschließend kam er für ein Jahr zunächst in der Abteilung IX der BV Leipzig, dann für weitere fünf Jahre in der Abteilung IX/1 (Linie Spionage) der BV Rostock als Sachbearbeiter zum Einsatz. Laut Dienstzeugnis vom 16.09.1957 wurde P. für „besonders ausgezeichnete Ergebnisse“ in der Schießausbildung belobigt. Dagegen wurde seine „etwas primitive Ausdrucksweise“ kritisiert. Seinem Wechsel in die HA IX/1 des MfS in Berlin im Juli 1960 stand sie jedoch nicht entgegen. Mittlerweile war Pfütze zum Leutnant befördert.

1961 erfolgte seine Versetzung in die HA IX/4 (Diversion, Sonderaufgaben). Er durchlief in diesem Zeitraum eine Qualifizierung zum Instrukteur. Man setzte ihn in den Bezirksverwaltungen Gera und Erfurt ein, um die dortigen Untersuchungsabteilungen beim Abschluss von Untersuchungsvorgängen gegen BND-Agenten zu unterstützen. Aufgrund seiner „Schwächen hinsichtlich des logischen und folgerichtigen Denkens“ blieben seine Ergebnisse als Instrukteur jedoch hinter den Erwartungen zurück. Aus diesem Grund wurde Oberleutnant Pfütze ab Anfang 1962 mit der Erfassung und Auswertung der Straftaten gegen die Sicherheit der Staatsgrenze beschäftigt. Schon bald galt er als ein Experte auf dem Gebiet der Grenzsicherung.

Sein erster Einsatz als Verbindungsoffizier zur Untersuchungsabteilung des Komitees für Staatssicherheit der Volksrepublik Bulgarien erfolgte von Juni bis Oktober 1967, wo er sowohl mit den Mitgliedern der Operativgruppe des MfS in Bulgarien als auch mit dem als Diplomaten legendierten MfS-Personal in der DDR-Botschaft zusammenarbeitete. Pfütze, der seit diesem Zeitpunkt für die HA IX/9 tätig war, war für die Rückführung im sozialistischen Ausland inhaftierter DDR-Bürger zuständig, wobei es sich überwiegend um Flüchtlinge handelte. Direkt im Anschluss wurde er an die MfS-Sprachschule Dammsmühle delegiert, wo er die Prüfung als Sprachkundiger Russisch (Stufe I) absolvierte. Am 1. Oktober 1969 wurde Pfütze zum Offizier für Sonderaufgaben und ab dem 1. Oktober 1970 zum Leiter

der AG Ausland (Untersuchungsaufgaben im sozialistischen Ausland) ernannt. Durch das Ansteigen der Fluchtversuche von DDR-Bürgern über sozialistische Länder vergrößerte sich allmählich die Zahl der Mitarbeiter, zumal Festnahmen und Rückführungen nicht nur aus Sofia, sondern auch aus Bukarest, Budapest und Prag erfolgten. Nach Angaben aus seiner Kaderakte hielt sich Pfütze im Zeitraum von Mai 1968 bis Dezember 1973 pro Jahr etwa zweihundert Tage im Ausland (CSSR, UVR, VRB, VRP, UdSSR, SFRJ und SRR) auf. Aus der AG heraus entstand im April 1980 die HA IX/10, deren Leitung der mittlerweile zum Oberstleutnant ernannte Pfütze erhielt. Seit 1974 hielt sich Pfütze jährlich nur noch etwa hundert Tage in den bereits erwähnten Ostblockländern auf – ein Teil seiner Aufgaben war auf andere, ihm unterstellte MfS-Mitarbeiter übergegangen. Er hatte mittlerweile im Fernstudium an der Humboldtuniversität zu Berlin ein Diplom als Kriminalist erworben.¹

In seinen Erinnerungen, die 2007 in der „Edition Ost“ unter dem Titel „Besuchszeit – Westdiplomaten in besonderer Mission“ erschienen, widmet Pfütze seiner eigenen MfS-Tätigkeit in der HA IX/9 bzw. IX/10 aus dem Zeitraum zwischen 1967 und 1989 nur wenige Seiten. Seine Ehefrau (Jahrgang 1932) war in Rostock von 1955 bis zur Geburt ihres Sohnes Frank (*19.01.1959) ebenfalls hauptamtliche Mitarbeiterin des MfS. Frank Pfütze nahm als Mitglied der Nationalmannschaft der DDR an den Olympischen Spielen in Montreal (1976) und Moskau (1980) teil. 1974 und 1975 errang er als Schwimmer Titel als Europameister und Weltmeister. 1987 wurde Peter Pfütze zum Oberst ernannt. Pfütze lebt mit seiner Frau in Berlin. Sein Sohn Frank ist 1991 im Alter von 32 Jahren an plötzlicher Herzinsuffizienz verstorben – möglicherweise handelt es sich um Folgen von Doping-Missbrauch.

Autor: App

Quelle:

Pfützes Kaderakte findet sich unter: BStU MfS KS 13273/90.



1